

Starrheit, eine schneeflockenartige Regelmäßigkeit der Bildung nicht zu verkennen ist, bieten doch andere mehr unregelmäßige Gestalten, wie das bei der Challengerexpedition gefundene Helmradiolar auf Fig. 98, und auch von ihnen findet sich ein unendlicher Reichtum. Haeckel hat seit den sechziger Jahren bis heute in einer vielbändigen, Monographie mit herrlichen Tafeln diese biologisch wie ästhetisch gleich interessante Wunderwelt geschildert und abgebildet. Insbesondere die Tiefseeforschungen der Neuzeit haben ihm das großartigste Material geliefert. 4400 Arten in

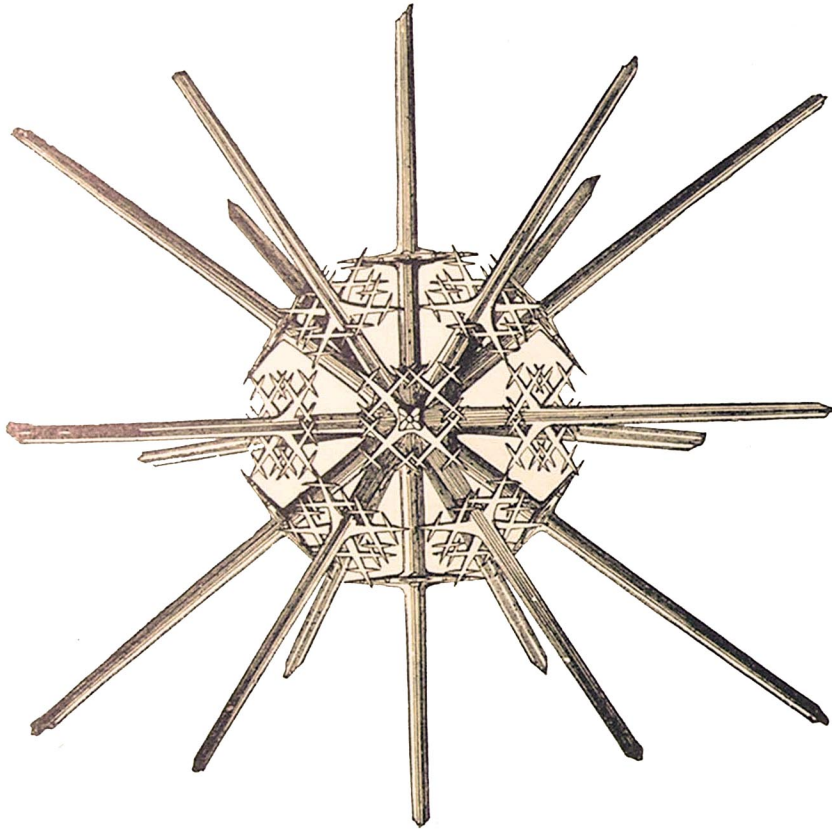


Fig. 99.

Kieselpanzer des Radiolaris *Xiphacantha Murrayana*.

740 Gattungen hatte er schon vor zehn Jahren so beschrieben, als kleinen Ausschnitt, wie ihm schien, aus der Masse des Vorhandenen. Und auch hier bildet die Verschiedenheit der von dem Plasmakörpern selbst erzeugten Kieselornamente durchweg das Hauptmerkmal der Artunterscheidung, man steht vor über 4000 Methoden dieser Ornamentbildung innerhalb anscheinend ziemlich einfacher Grundforderungen der Balanze, Verteidigung und sonstigen Nützlichkeit. Nach bestimmter Richtung haben wir hier zweifellos die höchste Leistung des gesamten Protistenreichs vor uns.

Das ist die Welt, zu der unser Blick wandert, wenn wir uns in die wahren Anfänge des Lebens auf der Erde zurückdenken. Auf der einen Seite eine ungemein einfache Welt, in der Größe der Einzelwesen durchweg von